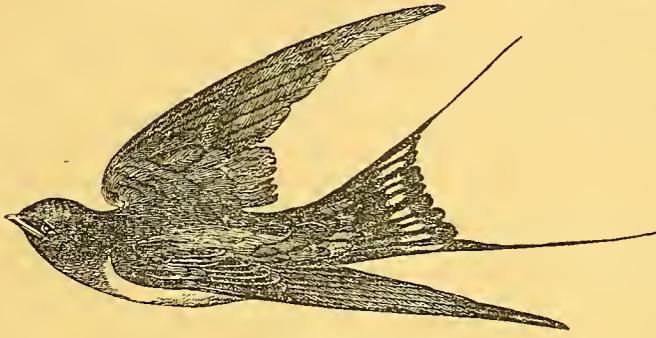


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Othmar Reiser jun.

1. August

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen am 1. und 15. jeden Monates. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, L. Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. Inserate zu 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet, nimmt Herr Fritz Zeller, II., Untere Donaustrasse 13, entgegen. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, Mittheilungen an die I., II., III. und IV. Section an diese, I., Universitätsplatz 2; alle redactionellen Mittheilungen an den Redacteur: O. Reiser jun., I., Petersplatz 10 zu richten. — Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1886.

Inhalt: Vögel von Jan Mayen. Gesammelt von Dr. F. Fischer, Arzt der österreichischen Expedition auf Jan Mayen. Bearbeitet von Dr. F. Fischer und August von Pelzeln. (Fortsetzung.) — Lässt sich aus der Form des Hühnerreies das künftige Geschlecht des Käckens erkennen? — J. Pedersen (Bjerggaard). Das Wyandotte-Huhn als Eierleger, besonders als Herbst- und Winterleger. — Narcisse Masson. Die Perlhühner. (Fortsetzung und Schluss.) — Notiz. — Reise-Programm für junge Tauben der Brieftauben-Stationen des Ornithologischen Vereines in Wien. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

Vögel von Jan Mayen.

Gesammelt von Dr. F. Fischer, Arzt der österreichischen Expedition auf Jan Mayen. Bearbeitet von Dr. F. Fischer und August von Pelzeln.

(Fortsetzung.)

Calidris arenaria L.

Meist in Gesellschaften von 3—6 Individuen erschien dieser Vogel im Herbst, Ende September, und war bis Mitte October noch zu sehen; beim Frühjahrszuge, jedoch nicht so zahlreich als die verwandten Arten, besuchte er die Insel im Mai und Juni.

Dieser Vogel liess sich vom Polarfuchs leicht beschleichen.

Von dieser Art, die in den arktischen Gegenden der neuen und alten Welt brütet, wurde ein durch geringere Grösse von den übrigen abweichendes Exemplar im Monat Juni erlegt; es trägt das Jugendkleid, wie es Naumann Tafel 182, Figur 3, darstellt. Da im Monat Juni noch keine jungen Thiere angetroffen werden können, so muss dieses Thier als ein in der Entwicklung zurückgebliebenes vom vorigen Jahre betrachtet werden.

Rallus aquaticus L.

Am 15. October wurde eine Wasserralle lebend gefangen, und da es beschwerlich war, dieselbe am

Leben zu erhalten, erdrosselt. Der Vogel war ziemlich munter und wurde Abends im Versteck überrascht.

Die Wasserralle geht allerdings in Europa ziemlich weit nach Norden. Sie ist in Norwegen, auf den Orkney-Inseln, Far-Oern und Island beobachtet worden und soll auf letzterer Insel in der Nähe von heissen Quellen überwintern. Das in Jan Mayen am 15. October gefangene Exemplar dürfte jedenfalls — bis jetzt — das am höchsten gegen Norden gesammelte sein.

Bernicla Brenta Pallas.

Nur einen Vogel dieser Art sah ich am 23. Mai in See; derselbe befindet sich auch in der Sammlung.

Harelda glacialis L.

Am 7. December sah ich ein Exemplar in See und erlegte es.

Im Frühling und bis zu unserer Abreise von Jan Mayen war ab und zu ein Pärchen zu sehen. In der Süßwasserlagune nächst unserer Station hielt sich Nach-

mittags, beinahe täglich, ein Pärchen auf, war jedoch so scheu, dass es unmöglich war, auf Schussweite sich zu nähern. Das Nest dieser Ente konnte ich nicht finden.

Von den durch Naumann abgebildeten jungen Vögeln durch mehr verbreitetes Braun an den Kopfseiten verschieden.

Somateria mollissima L.

In Tromsö sahen wir in den Fjords diese Entenart in so grosser Anzahl, dass es schwer fällt zu glauben, der Vogel wäre früher noch zahlreicher anzutreffen gewesen. In den ersten Tagen nach unserer Landung auf Jan Mayen, bis zum 14. August, sah ich selten einzelne dieser Vögel, vorwiegend Männchen, in der Nordlagune und der benachbarten Bucht.

15. October. Schwärme von männlichen Eiderenten, denen ein paar Weibchen zugesellt waren, zogen jetzt oft vorbei, waren jedoch so scheu, dass man nie zum Schuss kam.

6. December. Ich schoss ein einzeln vorbeiziehendes Weibchen in See.

Im Frühling zeigten sich die Eiderenten das erste Mal am 8. April. Es war ein Schwarm von circa 40 Stück, meist Weibchen und junge, dunkelgefärbte Männchen, an deren Spitze ein weisses Männchen zog. Vom 3. Mai angefangen waren Eiderenten in grosser Menge zu sehen, und es war auch leicht, dem Lockruf der Männchen folgend, im Nebel den auf Eisschollen sitzenden Vögeln auf Schussweite sich zu nähern. Die vor dem nachrückenden dichten Treibeise ziehenden Schollen waren oft von Hunderten von Eiderenten eingenommen. Bis zu unserer Abreise von Jan Mayen waren im Jahre 1883 Eiderenten sehr zahlreich anzutreffen. Man fand dieselben in den Süsswasserlagunen und Tümpeln, sowie auch auf niedrigen Klippen in See, wo sie auch der Mauser oblagen. Entschieden versuchten einzelne Thiere zu nisten, es wurden zersehlagene Eier und ein Nest aus Eiderdunen gefunden, wie aber bei allen anderen an niedrigen Stellen brütenden Vögeln, so fielen auch diese dem Polarfuchs, der auf Jan Mayen überall hin gelangen kann, zum Opfer.

Unter den auf Jan Mayen im Frühling, im Mai und Juni geschossenen Männchen befand sich eine fortschreitende Reihe von Uebergängen vom braunen gegen das weisse Prachtkleid. An zwei am 30. Juni erlegten Exemplaren zeigte sich ein breites, weisses Brustband, dessen einzelne Federn jedoch noch bräunliche Säume zeigten. Verschiedene Federn des Rückens waren weiss, mit mehr oder minder breitem, braunem Endrande. Auch im übrigen Gefieder war mehr oder weniger starke Beimischung von Weiss bemerkbar. Die dunkle Einsäumung der weissen Brust- und Rückenfedern scheint klar zu zeigen, dass, wie bereits Dr. Finsch in seinem zweiten Beitrag zur Vogelkunde Grönlands, Seite 361, dargestellt hat, neben der Mauser auch Verfärbung des Gefieders stattgefunden hat.

Während, wie erwähnt, eine Anzahl von Männchen in braunem Kleide auf Jan Mayen anlangte, waren andere Exemplare zur selben Zeit im vollen Prachtkleid. Dieses Prachtkleid wurde von vielen Exemplaren bis in den August, in welcher Zeit der Polar Jan Mayen verliess, getragen, während andere sich in voller Mauser befanden, so dass sie zu fliegen ausser Stande waren. Diese letzteren zeigten geseheckte Färbung des Gefieders.

Somateria spectabilis L.

Ich sah in den ersten Tagen unseres Aufenthaltes in Jan Mayen ein paar Männchen dieser Entenart.

Colymbus glacialis L.

Vom Tage unserer Landung auf Jan Mayen an sah ich diesen Vogel einzeln in der Nordlagune herumschwimmen. Sowohl ich, als auch Graf Pálffy, schossen wiederholt auf diesen Taucher, der jedesmal vor dem Einfallen des Bleies untertauchte. Am 8. December war die Lagune bereits zugefroren, der Vogel verschwunden. Am 11. Jänner sah ich in See, nachdem das Eis durch den OSO.-Wind vom Ufer weggeschoben wurde, einen grossen Taucher, konnte jedoch nicht ausnehmen, ob er dieser Art angehörte.

Vom 24. Mai an sah ich jedesmal, wenn ich in See ging, den Eistaucher theils einzeln, theils in Gesellschaften bis zu vier Exemplaren in geschützten Buchten herumschwimmen. Auch in der Süsswasserlagune hielten sich beständig Taucher auf.

Während meiner 14tägigen Bootsexursion nach dem Südtheil der Insel sah ich täglich mehrere Exemplare in den Buchten sich hermtreiben. Auf dem Lande waren frische und alte Zeheneindrücke im Lehm bei den vielen Süsswassertümpeln zu sehen, und da dies gegen Ende Juli auch noch der Fall war, so kann man mit Recht annehmen, dass dieser Taucher auf Jan Mayen brütet.

Ein am 29. Juni geschossenes Weibchen trägt das volle Prachtkleid.

Colymbus septentrionalis L.

Einzeln und paarweise sah ich im Herbst in den Nordlagunen diesen Taucher, wir hörten auch ab und zu die an menschliche Klagetöne erinnernden Rufe des Vogels, wenn er über die Insel in grosser Höhe hinflog, konnten ihm jedoch nicht erlangen. Das beständige Verweilen desselben in und nächst der Nordlagune, in der er überdies immer einen versteckten Winkel mit Vorliebe aufsuchte, erlauben den Schluss, dass auch dieser Taucher in Jan Mayen brütete. Schliesslich schoss ich ein Exemplar, das über die Lagunen zog.

Das mitgebrachte Exemplar wurde am 10. Juni erlegt, ist ein Weibchen und befindet sich im vollen Prachtkleide.

Podiceps arcticus Boie.

Colymbus arcticus Boie: Naumann, Vögel Deutschlands, IX. 755, Tab. 245.

Podiceps cornutus Gmelin nec Lath. et Tem. Gray Hand. List of Birds sp. 10752.

Ich sah ein einziges Exemplar am 23. Juni, das ich auch schoss.

Weibchen, Schnabelspitze weiss, Lider und Iris rosenroth. Der innere Rand der Iris metallisch silberglänzend, wird durch einen schmalen, dunkelbraunen Streifen von der übrigen rosenrothen Partie der Iris getrennt. Länge bei gestreckten Füssen von der Schnabelspitze bis zum Ende der Zehenlappen 39 Ctm.

Uria grylle L.

Sowohl an der Küste von Norwegen, als auch in den Fjords, die wir passirten, sahen wir im Sommer verzelte Teiste. Bei Jan Mayen erblickten wir erst die ersten Teiste, als wir nur kaum 10 Meilen von der Insel entfernt waren. Die Teiste waren im Vergleich mit anderen nordischen Vögeln selten anzutreffen. Auf den Vogelbergen ist die *Uria grylle* schwach vertreten. Ich sah einige in Spalten und kleinen Höhlen angelegte Nester in geringer Höhe.

Am 6. December schoss ich zwei schon im Winterkleide sich befindende Exemplare. Unter den vielen Exemplaren, die ich gesehen und zum Theile auch geschossen habe, waren nicht zwei Vögel in Wintertracht, die gleich gefärbt gewesen wären.

Am 21. April schoss ich einen schwarzen und einen weissen Vogel. Der letztere hat jedoch schon mehr dunkle Federn, als die im Winter geschossenen.

Vom 27. April an waren Blässlinge in grösserer Zahl anzutreffen und verschwanden nur, wenn das Eis vollständig die Insel umgab.

Trotzdem, dass die Nester der Teiste nicht hoch über dem Boden sich befanden, war es schwer, dieselben zu erreichen, da wir keine Leitern hatten und von oben her man sich mehrere hundert Meter herablassen musste; so konnten wir von diesem Brutvogel auf Jan Mayen, trotz der grössten Anstrengungen, nur zwei Nester ausheben. In dem einen der Nester, das am 20. Juli gefunden wurde, befanden sich zwei schon ziemlich entwickelte Junge. Im zweiten Neste befand sich ein todes, kaum dem Ei entschlüpftes Junge. Die jungen Thiere sassen auf nackten Steinen, ohne jede schützende Unterlage.

Was das Verhältniss der als verschiedene Art oder wenigstens Varietät betrachteten *Uria Mandtii* zur *Uria grylle* betrifft, so hat Dr. Finsch (II. Deutsche Nordpolfahrt, pag. 221) eine ebenso gründliche, als scharfsinnige Darstellung des Gegenstandes geliefert.

Die Untersuchung eines reichen Materiales hat uns zu demselben Resultate geführt, dass nämlich *Uria Mandtii* nicht als gesonderte Art oder Varietät betrachtet werden kann.

Die uns zur Verfügung stehenden Vögel waren folgende:

- 12 Exemplare von Jan Mayen;
- 2 Exemplare aus Nordeuropa;
- 1 Exemplar aus England;
- 1 typisches Exemplar aus Spitzbergen vom Berliner Museum;
- 1 in Leipzig gekaufte Exemplar aus Spitzbergen;
- 1 Exemplar aus Nowaja Semlja von der Reise des Grafen Wilczek; endlich
- 2 Exemplare aus Grönland von Prof. Gieseke;
- 2 Exemplare aus Grönland von Prof. Reinhardt und
- 1 angekauftes Exemplar, ebenfalls aus Grönland.

Weder die Dimensionen des Schnabels und der Beine, noch die Ausdehnung des Weiss an den Primärschwüngen, noch die Farbe der Basis der Deckfedern der Armschwüngen bieten constante Verschiedenheiten dar.

Was die, eine weisse Binde bildenden Enden der Schwüngen zweiter Ordnung betrifft, so erscheint uns die von Malmgren ausgesprochene Ansicht, dass dieses Merkmal den Vögeln im zweiten Jahre eigenthümlich sei, für vollkommen richtig. Wir hatten Gelegenheit, unter den von Jan Mayen mitgebrachten Exemplaren Individuen zu untersuchen, bei welchen die erwähnte Binde nur theilweise vorhanden ist, d. h. im Verschwinden war. Ein am 4. Juni geschossenes Männchen zeigt bei ganz ungeflecktem Flügelspiegel an nur vier Secundarien weisse Endflecken, welche an allen übrigen fehlen. An einem am 14. December geschossenen Exemplare im Winterkleide, bei welchem dunkle Federspitzen auf dem Flügelspiegel fast regelmässige Binden bildeten, waren die vorderen Secundarien mit weissen Spitzenflecken geziert, die folgenden ganz dunkel. Zwei am 6. und 12. De-

cember geschossene Vögel (Weibchen und Männchen) stimmten mit den vorigen in der Färbung überein, nur waren die Flügelspiegel ungefleckt und die Secundarien einfarbig schwarz. Ein am 21. April erlegtes Männchen hat dunkle Binden im Spiegelfelde und schwarze Secundarien ohne Endflecke. Dasselbe befindet sich in einem interessanten Uebergangskleide: Fast die ganze Oberseite und die Gurgelgegend sind schwarz, mit breiteren oder schmälteren Federsäumen; an der Rückenseite zeigt sich eine bedeutende Zahl neuer, schwarzer Federn.

Uria arra Pallas.

(Siehe die Tafel).

Uria Brünnichii Sabine, Trans. Lin. Soc. XII. 1819, p. 538 et 540.

Die dumme Lunne war, seitdem wir uns der Treibeisgrenze genähert hatten, eine sehr häufige Erscheinung. In kleineren oder grösseren Gesellschaften, schwimmend, oder auf Eisschollen sitzend, sowie auch in Flügen von einigen bis zu vielen Exemplaren, war dieser Vogel ein steter Begleiter während unserer mehrwöchentlichen Irrfahrten zwischen Treibeis. Auf der Insel waren diese Thiere nächst der grauen Sturmmöve am zahlreichsten vertreten. Ihre Nester, wenn man die Felsenkanten, auf die sie ohne jede Unterlage ihre sehr grossen Eier legen, so nennen kann, finden sich meist an senkrechten Wänden oder steilen terrassenförmig aufsteigenden Felsen, deren Fuss meistens von der See erreicht wird.

Am 14. Juli 1882 habe ich ein noch wenig bebrütetes Ei ausgehoben.

Mitte August war bereits ein grosser Theil der Alken abgezogen.

Am 20. August sah ich noch in den Nestern Dunen- junge, von denen ich ein Exemplar für die Sammlung schoss.

Anfangs September waren schon wenig Alken auf den Vogelbergen zu sehen und nach dem 10. September keine Brutvögel mehr anzutreffen. In See sah man um diese Zeit noch einzelne Thiere.

Am 11. October zogen grössere Schwärme Alken die Insel entlang; sie kamen wahrscheinlich von nördlicheren Brutplätzen.

Am 16. Jänner 1883 sahen wir ein Exemplar, das auf einer gestrandeten Eisscholle sass.

Am 27. Jänner schoss ich einen Alk in See. Am 20. Februar schoss ich einen mit einem abnorm hohen und stark gekrümmten Schnabel. Am 10. April sah ich drei Stück Alken in See.

Am 20. April erschienen, nachdem das Eis in NW-Richtung abgetrieben war, Schwärme von Alken; dieselben waren scheuer als zuvor. Die Brautwerbung fand eben unter grossem Lärm und langen Kämpfen statt. Am 17. Mai bekam ich einen Alk, der bereits einen Brustfleck aufwies und vom Nesthocken beschmutzt war.

Am 14. Juni nahm ich Eier aus, von denen einige schon ziemlich stark bebrütet waren. Der Alk legt nur ein grosses Ei. Dieses hat eine sehr verschiedene Form, Farbe, Zeichnung und nicht immer gleiche Grösse. Die Eier müssen meistens unter dem Vogel, den man zur Seite schiebt, weggenommen werden. Unter den Brutplätzen findet man viele zerschlagene Eier mit Jungen in verschiedenen Entwicklungsstufen, die die zänkischen Vögel hinabstossen.

Am 16. Juli hob ich bereits 3—4 Tage alte Junge aus, die Mehrzahl der Vögel sass aber noch auf meistens schon gesprengten Eiern. Am 20. Juli bekam ich auf

einer anderen Stelle schon ziemlich entwickelte Junge. Das klägliche Piepsen der in's Wasser aus den Nestern gefallenen Vögel, welches lauter klingt, als ein Schrei irgend eines anderen mir bekannten jungen Vogels und an das Piepsen eines verirrtten Küchleins erinnert, veranlasste jedesmal alte Alken den Brutplatz zu verlassen und sich den Jungen nachzustürzen. Mit dem Einfallen der alten Thiere tauchten die kleinen Vögel unter, die Alten ihnen nach, und nach einiger Zeit erschienen an einer entfernten Stelle alle, die Alten sowie das Junge, um das sich dieselben gruppirt hatten, scheinbar versöhnt auf der Oberfläche. Die jungen Vögel, die oft kaum von Krabbentaucher-Grösse waren, beruhigten sich gewöhnlich darauf, zuweilen jedoch begann nach einiger Zeit das klägliche Schreien, wenn auch seltener, wieder.

Interessant ist es, dass der geschilderte Vorgang stattfand, wenn auch die Eltern des herabfallenden Thieres, sowie dessen nächste Nachbarn erschossen waren.

Im Spätherbst vorigen Jahres wurden oft halbwüchsige Vögel einzeln in See gesehen. Unter den zahlreichen erbeuteten Exemplaren befindet sich ein am 20. Febrnar geschossenes Weibchen, welches sich durch geringere Grösse und abweichende Schnabelform unter-

scheidet. Die Gesamtlänge dieses Exemplares im Fleisch betrug 40 cm, Brustumfang über die Flügel gemessen 30 cm, Flügelänge vom Bug bis zur Spitze 18 cm, Tarsenlänge 3 cm, Schnabellänge vom Mundwinkel bis zur Spitze 5.5 cm. Der Schnabel ist im Verhältniss zu seiner Länge ziemlich hoch, die Firste stärker gebogen, am Unterschnabel der Kinnwinkel stark hervortretend und die Dillenkante aufwärts strebend. In der Nasengrube reicht die Befiederung nicht bis an das vordere Ende, kleinere weisse Federchen bilden jederseits einen schmalen Streifen vom Auge bis zur Basis der Schnabelfirste. Füsse und Schnabel waren am frischen Vogel blauschwarz, von dem charakteristischen lichten Längsstreifen an der Basis des Oberschnabels nichts zu sehen. (Fig. 3.)

Wie bedeutend die Unterschiede in den Dimensionen bei dieser Lumme sind, zeigt die folgende Tabelle, in welcher die Masse der vier kleinsten und des grössten Exemplares in Centimetern verzeichnet sind.

Das Fleisch der abgehäuteten Alken schmeckt ausnehmend gut, und bildeten diese Vögel nebst den Enten unsere beliebteste frische Fleischspeise. Die Brustmuskulatur ist stärker als bei unserer Hausente.

	Gesamtlänge im Fleisch	Umfang an der Brust über die Flügel	Flügelänge vom Bug bis an die Spitze	Schnabel vom Mundwinkel in gerader Linie	Lauf	Anmerkung
Weibchen im Winterkleide . .	35	—	16	4.6	3	Im Balg gemessen.
Weibchen im Winterkleide . .	35	32	21	5.3	3	
Weibchen im Winterkleide . .	43	33.5	22	6.2	3.8	Die Füsse waren beim frischen Vogel lichtbraun, Schnabel schwarz, Gefieder glänzend blauschwarz.
Männchen im Sommerkleide . .	40	33	21	5.8	3.8	
Männchen im Sommerkleide . .	46	34	22.8	6.4	4	

Mergulus alle L.

Sowohl bei dem ersten Versuche, Jan Mayen anzulaufen, als auch im Monat Juni begegneten wir diesem Vogel in der Nähe des Eises. Den ersten Braten, den wir uns im Eismeere holten, bildeten Krabbentaucher und mündete uns Allen derselbe sehr gut. Auf den Vogelbergen sowie in zerklüfteten Lavafeldern ist dieser kleinste hochnordische Vogel auf Jan Mayen sehr zahlreich vertreten. Er bewohnt wohl alle kleinen Löcher und Spalten an den Vogelbergen, die er nur zu behaupten im Stande ist; wird sowohl kaum ein paar Fuss über dem Meeresspiegel, als auch auf den höchsten Höhen der Vogelberge angetroffen. Die Mehrzahl der Krabbentaucher muss jedoch während der Brutzeit mit Steinhäuten und Lehmfeldern vorlieb nehmen, in deren Löcher — oft einen Meter tief unter der Oberfläche — sie ihre Eier legen.

31. August. Die Krabbentaucher sind bereits fortgezogen.

15. October. Einzelne Krabbentaucher zeigen sich in geringer Entfernung vom Ufer. Die Vogelberge besuchen sie nicht.

Ende November und Anfangs December waren so viele Krabbentaucher in den Buchten zu sehen, dass wir mit Leichtigkeit Hunderte hätten erlegen können.

23. December. Zwei Krabbentaucher wurden lebend zwischen Treibholz gefangen. Der Nordwind hat dieselben verweht. Die Nasenlöcher waren mit Eiskrusten umsäumt, zwischen den Zehen an den Schwimnhäuten Eisknollen angeheftet.

Seit dem 23. December ist unsere Bucht, sowie auch auf der ganzen Nordseite der Insel die See zugefroren, infolge dessen keine Krabbentaucher zu sehen.

Auf der Südseite, wo noch viel eisfreies Wasser zu finden, halten sich auch kleine Krabbentaucher auf.

13. Jänner. Ich sah einige Exemplare in der Nähe des Ufers, kaum dass das Eis abgetrieben war.

Am 27. Februar fanden wir wieder nach einem orkanartigen NW.-Wind todte Krabbentaucher. Nach dem heftigen NW.-Wind vom 23. December wurden auch einige todte Krabbentaucher gefunden. Ein Weibchen vom 27. Februar hatte bereits entwickelte Eierstöcke; die grössten Eier hatten einen Durchmesser von 1 mm. 21. April. Krabbentaucher sind heute auf der Nordseite der Insel in ziemlicher Menge zu sehen. Der Lärm, den

diese kleinen Thiere machen, ist weit zu vernehmen und in Folge der Tonhöhe überschreien sie alle anderen Vögel. 23. April zogen die Krabbentaucher in grossen Schwärmen ein.

Vom 2. Mai an waren die Krabbentaucher an den Vogelbergen und sonstigen Brutplätzen schon beständig anzutreffen. Mitte Juni fand ich bereits bebrütete Eier, die nicht nur auf nackte Felsen, sondern auch auf Eis, das in den Spalten sich vorfindet, gelegt wurden. Ich traf auch viele Eier, die von früheren Jahren stammten und nicht ausgebrütet wurden.

Der Krabbentaucher legt nur ein lichtgrünes Ei und lässt sich von demselben mit der Hand wegnehmen. 16. Juli wurden bereits neben Eiern auch Junge ausgehoben.

Fratercula arctica L. Variet. glacialis Leach.

Bei unseren Versuchen, Jan Mayen im Sommer 1882 anzulaufen, waren stets die Papageitaucher die letzten, die uns zu Gesichte kamen. Erst in der nächsten Nähe von der Insel wurden sie öfters beobachtet.

Im Frühling sah ich den ersten Papageitaucher erst am 23. Mai, hierauf aber wie im Vorjahre ziemlich oft und meistens in kleinen Gesellschaften. Bis Mitte Juli waren diese Vögel noch mit dem Nestbau beschäftigt. Das Nest wird in einer Höhle oder unter einem gedeckten Vorsprung, einer Spalte, aus Schwungfedern, die in ein paar Lagen im Kreise herumgelegt werden und kaum den Boden bedecken, gebildet.

Am 17. Juli hob ich das erste Ei aus, in den anderen Nestern waren noch keine Eier. Am 23. Juli fand ich an einer anderen Stelle ziemlich stark bebrütete Eier. Der Papageitaucher legt nur ein Ei.

Sämmtliche Exemplare dieser Art, 15 an der Zahl, gehören entschieden der grossen nordischen Form an, wie sie Dr. Bureau in seiner Monographie der Mormoniden als forma glacialis schildert.

Die Flügellänge beträgt bei der Mehrzahl 18 cm, bei den übrigen 17 cm.

Vollständige Uebereinstimmung besteht mit einem Exemplar aus Nowaja Semlja, welches von der Reise des Grafen Wilczek stammt.

Die Papageitaucher verweilen von der zweiten Hälfte des Mai bis gegen Anfang September auf der Insel. Bei allen in dieser Zeit untersuchten Individuen, Hunderte an der Zahl, befand sich der Schnabel im vollen Sommer-schmucke, ohne Zeichen der sogenannten Schnabelmauser, welche sich demnach erst nach dem Abzug von Jan Mayen zu vollziehen scheint.

Procellaria glacialis L.

Bei den zwei Ueberrfahrten von Norwegen nach Jan Mayen war dieser Sturmvogel ein steter Begleiter des „Pola“. In der Nähe des Eises und zwischen dem Treibeise und der Insel sassen diese Vögel zu Tausenden an windstillen Stellen, dem Crustaceenfang obliegend. Von der Menge, die auf Jan Mayen brütet, kann man sich kaum eine Vorstellung machen.

Der Sturmvogel brütet da an den senkrecht aufsteigenden Wänden in Nischen, aus denen man meistens nur den Kopf des sitzenden Vogels hervorragen sieht.

Ende September war ein Theil der Sturm-vögel abgezogen und man konnte nun auch junge, ganz grau gefärbte Vögel öfters sehen.

30. September 1882. Bis jetzt kamen die Eissturm-vögel mit jedem Südwind auf ihre Plätze zurück und waren oft, z. B. am 19. December, beinahe ebenso zahl-

reich vertreten wie im Sommer. Mit jedem stärkeren Nordwind verschwanden die Vögel, ich habe jedoch an Tagen, wo wir die tiefsten Temperaturen verzeichneten, auch vereinzelte Exemplare gesehen.

18. Jänner 1883. Seit Wochen sind nun Sturm-vögel ständig zu sehen. Temperaturen von -18° bei Nordwinden von der Stärke 5—6 vertreiben diese Vögel noch nicht.

Dieser Vogel bildet im Winter auf Jan Mayen die einzige Nahrung der Polarfuchse. Verschwanden für ein paar Tage diese Vögel, so sah man den Polarfuchs mit Ausserachtlassung aller Vorsicht um unsere Station herumschleichen.

Aufgefallen ist es mir, dass weder die angeschos-senen Sturm-vögel, wenn ihnen auf eine beliebige, oft sehr ungeschickte Weise der Gnadenstoss versetzt wurde, noch die leicht verletzten, die von dem Hunde apportirt wurden, durch Schreien Furcht oder Schmerz äusserten.

Wurde jedoch ein solcher Vogel ein Opfer des Polarfuchses, so schrie das arme Thier ähnlich einem von der Köchin unsaft gefassten Huhn. Die Gewohnheit, neben Bergen und Höhenrücken ganz nieder zu schweben, so dass er mit den Flügelspitzen den Boden streift, als auch seine Neugierde, machen diesen Sturmvogel zu einer leichten Beute für den Polarfuchs.

27. Februar. Ein plötzlich eintretender orkanartiger Sturm aus NW., der auf einen warmen SO.-Wind folgte, tödtete Hunderte von diesen Thieren. Morgens fanden wir noch lebende und viele schon erfrorene Thiere in den Schluchten und unter Abhängen, wohin dieselben vom Winde verweht und zu Boden geschleudert wurden.

Die Nasenröhren und Augen waren von Eisklumpen bedeckt, Füsse und Flügel gebrochen, unter der Haut Blutunterlaufungen und der Schnee ringsherum vom ausgespienen Magensaft gefärbt.

13. März. Im Monate März hielt sich die Temperatur zwischen -10° bis -22° , die See war zeitweise ganz zugefroren und in Folge dieser Umstände waren wenige oder auch gar keine Sturm-vögel zu sehen. Die Eier-stöcke der nach dem 13. März geschossenen Exemplare waren schon ziemlich entwickelt, die grossen Eier hatten bereits bis zu 1.5 mm im Durchmesser.

In den Monaten April, Mai und Juni waren Eis-sturm-vögel oft anzutreffen.

Am 17. Juni fand ich schon Eier, die ohne Unter-lage auf den Felsen gelegt werden. Diese Art legt ein grosses weisses Ei, das sie durch Ausspeien von Magen-saft vertheidigt. Die meisten verlassen beim Ausheben der Eier das Nest nicht, hinausgeworfene kriechen unter den Armen und zwischen den Füssen der Plündernden hindurch wieder in's Nest.

Ich habe diesen Vogel in allen Situationen beobachtet, und ich kann ruhig sagen, dass ich Millionen von Procellaria glacialis durch 15 Monate lang immer vor Augen hatte, trotzdem aber habe ich nie einen Sturm-vogel untertauchen gesehen. Er stösst wohl mit dem Kopf unter das Wasser, um eine sinkende Beute zu erhaschen, ganz taucht er aber nie unter.

Am 21. Juni wurde ein Albino dieser Art geschossen. Das Exemplar ist ein Männchen, sein Gefieder vollständig weiss, mit Ausnahme eines lichtgrauen Anfluges an und unter dem Flügelbuge, der auf der rechten Seite stärker hervortritt. Abweichungen in Bezug auf Farbe der Iris, Schnabel und Füsse sind keine zu verzeichnen.

Unter den mitgebrachten Bälgen befindet sich auch eine Reihe von Dunenkleidern; die ersten jungen Vögel wurden am 20. Juli ausgehoben.

Stercorarius pomarinus Temm.

In den Monaten Juli und August 1882 sah ich mehrere Exemplare dieser Art. Ein Exemplar schoss ich am 10. August, konnte es jedoch nicht abbalgen.

Stercorarius parasiticus L.

Am 2. Juni erschienen die ersten Exemplare dieser Art auf Jan Mayen. Diese Raubmöve war auf Jan Mayen ziemlich zahlreich vertreten und brütet dortselbst, doch es war mir unmöglich das Nest aufzufinden. Ein Exemplar der einfarbig dunklen Varietät beobachtete ich im Monate Juni durch längere Zeit, konnte es jedoch, da es sehr vorsichtig war, nicht erlegen.

Sämmtliche erlegte Exemplare trugen das weissbauchige Gefieder, welches Naumann als erstes hochzeitliches Gewand bezeichnet und Taf. 272, Fig. 2 darstellt.

Stercorarius cephus Brünnich.

Von dieser Art wurde ein Pärchen im Juli 1883 beobachtet, welches unter Seeschwalben bei der Südlagune sich aufhielt. Das Männchen wurde geschossen, das Weibchen verschwand darauf auf Nimmerwiedersehen.

Larus glaucus Brünnich.

Während der Ueberfahrt von Tromsö nach Jan Mayen beobachteten wir diese Möve weder in See noch im Eise. Die erste sahen wir erst in unmittelbarer Nähe der Insel. Auf Jan Mayen brüteten von dieser Art höchstens 20—25 Paare.

In den ersten Tagen des August 1882 bemerkte ich die ersten jungen Möven am Strande, wo dieselben unter der Obhut der Eltern ausgeworfene Cadaver verzehrten. Sowohl alte als auch junge Thiere waren, so lange die See eisfrei war, also bis in den December hinein, zu sehen.

Am 27. Jänner 1883 schoss ich ein junges Exemplar in See, ebenso am 17. März.

Am 1. April sah ich einen jungen Vogel. In der Nacht hörte ich wiederholt die Lockrufe der Bürgermeistermöve, die nun die Vogelberge absuchte und nicht mehr abzog.

Am 20. Juni waren bereits in den auf schwer zugänglichen Spitzen angelegten, aus einer Lage von Moos gebildeten Nestern je 3 bereits bebrütete Eier zu sehen.

Den 15. Juli hoben wir bereits aus mehreren Nestern junge Möven aus, die eine ganze Reihe von Entwicklungsstufen bildeten. Die Jungen verlassen, sobald sie sich nur erheben können, das Nest und gehen frei auf den Felsen herum. Sowohl Männchen als Weibchen vertheidigen die Brut und verfolgen sogar den Räuber stundenlang. Von den drei lebend gehaltenen jungen Exemplaren wurde eines von den Eltern durch mehrere Tage bei meinem Zelte, wo ich die Thiere in einer kleinen Einriedung hielt, besetzt; dieses eine Exemplar folgte auch einmal den Eltern bis zu der 600 Schritte von meinem Lagerplatz entfernten See und konnte erst nach langer Mühe wieder eingefangen werden. Dieses eine Exemplar wurde auch immer aufgeregt, wenn es die Lockrufe der Eltern vernahm, während die zwei anderen ruhig mit seitlich geneigtem Kopfe nachsahen, sich aber nicht einmal erhoben.

Die grosse Bürgermeistermöve wagt selten gesunde Vögel anzufallen, angeschossene oder von herabstürzenden Steinen verletzte Vögel aber werden, wenn sie auch scheinbar gesund in See herumschwimmen, als eine leichte

Beute erkannt und sofort angegriffen. Aus den Nestern herausgefallene Junge, sowie der Rest der Mahlzeiten des Polarfuchses, der in guten Zeiten gewöhnlich nur die Eingeweide herausstrisst, bieten gleichfalls eine reichliche Nahrung für die Bürgermeistermöve, die auch sonst mit jedem Aase vorlieb nimmt.

Von dieser dem höchsten Norden angehörenden Art, welche noch in Island und Grönland überwintert, wurden alte und junge Individuen in verschiedenen Uebergangsstufen theils erlegt, theils lebend gefangen. Drei junge Vögel wurden lebend an die kaiserliche Menagerie in Schönbrunn abgegeben. Unter den Bälgen befinden sich sowohl vollkommen ausgefärbte, als auch das von Naumann Taf. 264, Fig. 3 dargestellte Jugendkleid und eine Mittelstufe, an welcher die brämliche Färbung der Flecken sehr verblasst ist, theilweise in's Isabell zieht, theilweise aber gänzlich verschwunden ist. Ausserdem wurden noch Eier und Dunenjunge in verschiedenen Stadien mitgebracht.

Als merkwürdiges Vorkommen dürfte hier erwähnt werden, dass ein ausgefärbtes Weibchen dieser Möve am 2. Januar 1884 am Össiacher See in Kärnthen geschossen wurde. Der Vogel war mager und in seinem Magen fanden sich Reste eines Fisches. Er befindet sich im Besitze des Herrn Grafen Josef Platz, dem wir die betreffende Mittheilung verdanken.

Larus leucopterus Faber.

Ebenso häufig wie die vorige Möve anzutreffen, oft auch in Gesellschaft derselben. Besonders die jungen Vögel, die ab und zu im Winter erscheinen, waren oft paarweise, eine Bürgermeister- und eine weissflügelige Möve, in See zu sehen. Diese Möve nistet auf niedrigen Klippen, die oft kaum über den höchsten Wasserstand hervorragen. In der Lebensweise gleicht diese Möve auch der vorher beschriebenen.

Larus leucopterus bewohnt nur das nördliche Eismeer, Island, Grönland, die Küsten von Nordamerika, während sie im Osten, Spitzbergen und Nowaja Semlja, fehlt.

Wie von der vorigen Species wurden auch hier die Uebergänge vom Jugendkleide, und zwar von einem viel dunkleren als das von Naumann Taf. 265, Fig. 3 abgebildet ist, durch die verschiedensten Zwischenstufen, bis zur Tracht des ausgefärbten Vogels gesammelt.

Larus argentatus Brünnich.

Ein Weibchen der Silbermöve mit unentwickelten Eierstöcken und im Jugendkleid befindlich wurde am 23. Juni erlegt.

Im Herbst war diese Möve in einer Einbuchtung beim Vogelbergkrater in grösseren Gesellschaften durch kürzere Zeit anzutreffen.

Die Silbermöve gehört mehr niederen Breiten als die vorhergehenden an und geht in Scandinavien bis zum 66° nördlicher Breite hinauf. Auf Island fehlt sie. Vereinzelte Fälle des Vorkommens sind jene aus Nordamerika und der hier aus Jan Mayen berichtete.

Pagophila eburnea Ph.

Die ersten Möven dieser Art sah ich am 3. Mai 1883 in See und unter den Wänden des Nordwestcap. Dieser Vogel war paarweise und einzeln an diesem Tage zu sehen. Gebrütet hat die Elfenbeinmöve auf Jan Mayen nicht.

Von dieser dem höchsten Norden Europas und Amerikas angehörenden Möve befinden sich in der kaiser-

lichen Sammlung zwei junge Vögel aus Grönland von Professor Giesecke, ein ausgefärbtes aus dem nördlichen Theil von Nowaja Semlja von der Reise des Grafen Wilzcek 1872, und ein paar Exemplare von unbestimmter Herkunft.

Als vereinzelt sehr südliches Vorkommen möge erwähnt werden, dass Herr Pfarrer Inkovits am Neusiedlersee in Ungarn diese Möve zu jener Zeit erhielt, als die Fische durch das Zurücktreten des Sees abstarben. (Abhandlungen des Vereines für Naturkunde in Pressburg, 1864—1865.)

Rissa tridactyla L.

In der Nordsee und längs der norwegischen Küste, auch in den Fjords und besonders zahlreich in Tromsö beobachtet. In der Nähe des Eises war die dreizehige Möve selten zu sehen.

In Jan Mayen brütete diese Möve an einigen niedrig gelegenen Stellen ziemlich zahlreich. Sie ist der einzige Vogel auf Jan Mayen, der ein zwar kunstloses, aber dauerhaftes und grosses Nest baut.

Das Nest wird aus Moos, Grashalmen und Koth, die an vorstehende Ecken und Kanten einer Wand befestigt werden, gemacht. Jedes Jahr wird eine neue Lage dieser Mischung aufgetragen, so dass ein Nest, das mehrere Jahre benützt wird, aus parallelen Schichten besteht, die sich leicht abspalten lassen.

Die dreizehige Möve legt zwei Eier. Am 19. Juni waren dieselben schon etwas bebrütet. Am 25. Juli wurden junge Vögel ausgehoben.

Einzelne Exemplare dieser Art wurden im Spätherbst und im Winter beobachtet.

Am 20. Februar schoss ich zwei Exemplare in See. Am 5. April sah ich mehrere Exemplare in See. Ebenso am 3. Mai.

Vom 17. Mai an waren die dreizehigen Möven zahlreich zu sehen und beschäftigten sich bereits mit dem Nestbau.

Stete Begleiter dieser Möven waren die Raubmöven.

Xema Sabinii Sabine.

Augenlider korallenroth, Iris braun, Füsse schwarz. Schnabelspitze horn gelb, Schnabelbasis schwarz.

Ab und zu erschienen einzelne Vögel dieser Art in Jan Mayen, dauernd hielt sich diese Möve nicht auf.

Männchen im vollen Hochzeitskleid. Diese im hohen Norden allgemein verbreitete Möve geht an der Westküste von Amerika ziemlich weit südlich hinunter, sogar bis zum 8° südlicher Breite (Sanders, Proc. of the zool. Soc. 1878 p. 210). Viel weniger südlich reicht sie an der Ostküste Amerikas und der Westküste Europas.

Vereinzelte Fälle des Vorkommens auf dem Continent Europas bilden das in der Umgebung Mölks erbeutete und das in Ungarn erlegte Exemplar des Pester Museums. (Newald, Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien, 1878, pag. 26. — Otto Hermann, Természetráji füzetek 1879, 2—3, 92 und Rev. 184, t. 4.)

Sterna macrura Naumann.

Einzel, paarweise und in kleinen Gesellschaften in den Sommermonaten ziemlich oft anzutreffen. Bei der Südlagune sassen diese Vögel in grösserer Zahl auf Sandbänken. Nester konnte ich nicht finden.

Die mitgebrachten Exemplare befinden sich im Sommerkleid.

Zusammenstellung hochnordischer Vogelarten und ihrer Fundorte.

(B = Brutvogel; S = Standvogel; Z = Zugvogel; V = Vereinzelt Vorkommen.)

	Smith-Sund u. N. Polar- Bassin	Groenland	Island	Jan Mayen	Spitzbergen	Nowaja Semlja u. Waigatsch
<i>Falco candicans</i>	* B	* B	* S	*	.	.
— <i>gyrfalco</i>	.	*	.	.	* ?	* ?
— <i>peregrinus</i>	.	* B	.	* V	.	* V
— <i>lanarius?</i>	.	.	* V	.	.	.
— <i>aesalon</i>	.	.	* B u. Z	.	.	* V
<i>Haliaeetus albicilla</i>	.	* B	* S	.	.	* V
<i>Pandion haliaetus</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Nyctea nivea</i>	* B u. S	* B	* V	* S	* V	* B
<i>Otus brachyotus</i>	.	*
<i>Chaetura pelagica</i>	.	*
<i>Hirundo rufa</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>rustica</i>	.	.	* V	.	.	* V
<i>Chelidon urbica</i>	.	.	* V	.	.	.
<i>Troglodytes palustris</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>parvulus</i>	.	.	* S	.	.	.
<i>Regulus calendula</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Erytaeus rubecula</i>	.	.	.	* V	.	.
<i>Cyanecula Wolffii</i>	* V
<i>Saxicola oenanthe</i>	*	* B	* B	*	.	.
<i>Mniotilta coronata</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>virens</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>striata</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>parus</i>	.	* V	.	.	.	.

	Smith-Sund u. N. Polar- Bassin	Groenland	Island	Jan Mayen	Spitzbergen	Nowaja Semlja u. Waigatsch
<i>Mniotilta americana</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>rubricapilla</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Trichas philadelphia</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Turdus iliacus</i>	.	* V	* B	.	.	.
— <i>minor</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>pilaris</i>	.	.	.	* V	.	.
— <i>musicus</i>	.	.	.	* V	.	.
— <i>merula</i>	.	.	.	* V	.	.
<i>Motacilla alba</i>	.	* V	* B	.	.	.
<i>Anthus ludovicianus</i>	.	* B	.	.	.	.
— <i>pratensis</i>	.	* V	* B	.	.	.
— <i>aquaticus</i>	.	.	.	*	.	.
— <i>arboreus</i>	.	.	.	*	.	.
— <i>cervinus</i>	*
<i>Tyrannula pusilla</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Tyrannus Cooperi</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Vireosylva olivacea</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Corvus corax</i>	* B	* B	* S	.	.	.
— <i>cornix</i>	.	.	* V	.	.	.
— <i>corone</i>	.	.	*	.	.	.
<i>Sturnus vulgaris</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Agelaius perspicillatus</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Fringilla serinus</i>	.	* B	.	.	.	.
<i>Linota linaria</i>	.	* B u. Z	* B	.	.	.
— <i>Hornemanni</i>	.	* S	.	*	.	.
— <i>caesescens</i> Gould	.	* V	.	.	.	.
— <i>rostrata</i> Coes	.	*
<i>Zonotrichia leucophrys</i>	.	* B	.	.	.	.
<i>Plectrophanes nivalis</i>	* B u. Z	* B	* B	* B	* B	* B
— <i>calcarata</i>	.	* B	* V	* V	.	*
<i>Loxia leucoptera</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Otocorys alpestris</i>	.	* V	.	.	.	* B
<i>Picus varius</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Colaptes auratus</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Lagopus rupestris</i>	* B	* B	* B	.	.	.
— <i>hemileucurus</i>	.	.	* B	.	.	.
<i>Vauellus cristatus</i>	.	* V	* V	* V	.	.
<i>Squatarola helvetica</i>	.	*
<i>Charadrius virginicus</i>	.	*
— <i>auratus</i>	.	.	* B	* V	.	*
<i>Eudromius morinellus</i>	* B
<i>Aegialites hiaticula</i>	* B ?	* B	* B	*	* B	* B
<i>Haematopus ostralegus</i>	.	* V	* S	.	.	.
<i>Streptilas interpres</i>	* B u. Z	* B	* B	*	* V	*
<i>Ardea cinerea</i>	.	* V	* V u. Z	.	.	.
<i>Botaurus minor</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Numenius arquatus</i>	.	.	* V	.	.	.
— <i>phaeopus</i>	.	*	* B	* B	.	.
— <i>hudsonicus</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>borealis</i>	.	* V	.	.	.	.
<i>Limosa aegiocephala</i>	.	* V	* B	.	.	.
<i>Totanus flavipes</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>calidris</i>	.	.	* B	.	.	.
<i>Tringa canutus</i>	* B	* B	* B ?	.	.	.
— <i>maritima</i>	.	* B	* S	*	* B	* B
— <i>cinclus</i>	.	* B ?	* B	*	.	*
— <i>Schinzii</i>	.	* B	.	*	.	.
— <i>pectoralis</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>minutilla</i>	.	* V	.	.	.	.
— <i>minuta</i>	* B

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Vögel von Jan Mayen. Gesammelt von Dr. F. Fischer, Arzt der österreichischen Expedition auf Jan Mayen. Bearbeitet von Dr. Fischer und August von Pelzeln. \(Fortsetzung.\) 205-212](#)